Pfund's Condensirte Milch in Dosen, ohne Zucker und Gewürze. Beste Kindernahrung als Kuhmilch-Ersatz, billig und bequem. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Filiale: **Marienstrasse 15**
(Eingang: Antonsplatz).
Oschatzer Filzschuhe und **Pantoffeln**
von
Ambrosius Marthaus.
Kameelhaar- und wollene Schlafdecken
in einfarbig und bunt.

C. Heinrich Barthel
Stroh- und Filzhutfabrik, Putz- und Modewaarenhaus
30 Waisenhausstrasse 30
(zunächst der Victoriastrasse).
Täglicher Eingang von **Neuheiten** des In- und Auslandes.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten.
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Friedr. Greiff & Sohn, Tuchhandlung,
9 Georg-Platz 9, part. und I. Etage.
Grösste Auswahl von Neuheiten in Anzugs-, Hosen- und Paletotstoffen, deutsche und englische Fabrikate.
Praktische Knaben-Anzugsstoffe. = Billigste Preise.

Nr. 139. **Spiegel:** Konferenz zur Besserung der Landwirthschaft. Drahtnachrichten. Diaconissenanstalt. Fahrraddiebe. Gasmotorenfabrik-Jubiläum. Stenographenvereine. Turnfahrt. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Kunstausstellungen. Lotterieliste. **Sonnabend, 19. Mai.**

Politisches.

Diejenigen, welche den Gang der inneren Politik nach der Verabschiedung des Reichstages und bei dem bevorstehenden „Heimgang" des preußischen Abgeordnetenhauses bereits im Stadium der sauren Gurken angelangt glaubten, sind durch die plötzliche Veröffentlichung der Thatsache, daß der preußische Landwirthschaftsminister eine landwirthschaftliche Konferenz großen Stils einberufen hat, enttäuscht worden, die einen angenehm, die anderen unangenehm, je nachdem ihr Schlachtruf: „Hie Bundschuh!" oder „Hie Manchester!" lautet. Die gegnerischen Blätter befinden sich im Zustande einer argen Verschnupfung und verhehlen kaum ihr Mißvergnügen darüber, daß diesmal jede Hinterthür für ihre Aushorcher versperrt gewesen und „ein Blatt wie" das konservative „Volk" im Stande gewesen ist, die erste Meldung des Projekts in die Welt zu setzen. Es wäre freilich eine blutige Ironie des Schicksals gewesen, wenn der Plan des preußischen Landwirthschaftsministers das Licht der — nach Herrn Brausewetter nicht vorhandenen — Oeffentlichkeit etwa gar in einem Organe der goldenen Internationale erblickt hätte. Der Zwiebelgeruch, der sich alsdann mit dem Dufte des von Herrn v. Heyden durch seine That verdienten Lorbeers vermischt hätte, wäre vielleicht verhängnißvoll für die gedeihliche Weiterentwickelung des Embryos geworden. So haben sich denn die Vorbereitungen zu dem bedeutungsvollen Vorgehen des preußischen Landwirthschaftsministers in aller Stille vollzogen und die Einladung ist wie aus der Pistole geschossen jäh und unvermuthet auf den Markt geschleudert worden. Schon aus dieser Art der Bekanntmachung läßt sich die Hand erkennen, die bei der Sache hinter der Scene die Fäden leitet. Herr Miquel, der nimmer Rastende, hat neuerdings seine Methode geändert. Die Erfahrungen, die der preußische Finanzminister und finanzielle Eckhart des Reiches bei Gelegenheit der Reichssteuerprojekte und der Reichsfinanzreform gemacht hat, haben ihn zu der Erkenntniß geführt, daß es nicht wohl gethan ist, vor der Vornahme eines entscheidenden Schrittes mit allerlei halben Andeutungen in der Presse herauszurücken. Dadurch wird lediglich der Sauerteig der Opposition gestärkt und die Gefahr des Scheiterns der geplanten Maßregel potenzirt. Man erzählte damals in eingeweihten Kreisen, daß Herr Miquel in der manchmal von ihm beliebten drastischen Weise seine bisherige Art der Präparirung der öffentlichen Meinung endgiltig abgeschworen habe und in der That scheint der Sprung aus dem Ei, der für die landwirthschaftliche Konferenz bezeichnend ist, die Richtigkeit jener Ansicht zu bestätigen. Herr Miquel hat offenbar das anerkennenswerthe Bedürfniß gefühlt, sein der Landwirthschaft gegebenes Versprechen über die Schaffung eines neuen Agrarrechtes einzulösen und es nicht auf das Gebiet des platonischen Schmachtens, auf das man sich an anderer Stelle „caprivicirt", hinüberzuspielen. An der Zusammensetzung der Konferenz zu mäkeln, scheint durchaus kein Anlaß vorhanden zu sein. Daß neben bewährten Vertretern der praktischen Landwirthschaft auch theoretische Größen zur Abgabe ihres Urtheils berufen werden, ist unumgänglich, um das Gleichgewicht zwischen den Forderungen der Praktiker und der sozialpolitischen Gewährungsmöglichkeit auf Seiten der Regierung herzustellen.

In eine Kritik der einzelnen Vorschläge des „Arbeitsprogrammes" einzutreten, wäre zur Zeit verfrüht. Damit wird gewartet werden müssen, bis von der Konferenz selbst positive Beschlüsse vorliegen. Bis dahin wird jedenfalls noch viel Wasser in die Spree hinunterfließen, denn so einfach ist die Sache nicht. Wahrscheinlich wird die Konferenz besondere Ausschüsse zur Vorprüfung der einzelnen Fragen einsetzen, deren Berichte sämmtlich eingegangen sein müssen, ehe an die Abfassung eines allgemeinen Berichtes herangetreten werden kann. Zieht man die Quintessenz aus dem veröffentlichten Arbeitsprogramm, so ergiebt sich eine die gesammten Darlegungen beherrschende Einhelligkeit der Auffassung in der Richtung, daß zur Abhilfe der Noth der Landwirthschaft drei grundsätzliche Maßnahmen am geeignetsten erscheinen: eine Aenderung des Erbrechts auf der Grundlage der Untheilbarkeit, Fixirung der Verschuldungsgrenze des Grundbesitzes und Umwandlung der Hypothekenschulden in amortisirbare Darlehen. Die Währungsfrage und der Schutzzoll sind von den Berathungen der Konferenz ausgeschlossen als Angelegenheiten, die vom Reiche ressortiren. Dennoch deckt sich das neue Programm nicht völlig mit den Andeutungen, die der Reichskanzler seiner Zeit in der vielbesprochenen Unterredung mit dem Frhrn. v. Manteuffel entwickelte. Damals wies Herr v. Caprivi lediglich auf die Nothwendigkeit hin, für die Beserlung des ländlichen Grundbesitzes besondere Normen zu finden, ohne im Uebrigen solcher Maßnahmen, die zur Beseitigung der fortschreitenden allgemeinen Verschuldung des Grundbesitzes zu ergreifen sind, zu gedenken. Hier und da wird die Ansicht laut, daß die Einberufung der landwirthschaftlichen Konferenz gerade unmittelbar nach dem Eintritt der Verwickelungen in der Frage der Landwirthschaftskammern nicht blos eine zeitliche, sondern zugleich eine ursächliche Bedeutung habe, insofern der Plan der Errichtung von Landwirthschaftskammern nunmehr überhaupt fallen gelassen werden solle. Besonderen Scharfsinn verräth diese Vermuthung kaum, denn neben der Gesundung des Kredits ist die genossenschaftliche Organisation eine der Hauptaufgaben der landwirthschaftlichen Reformbestrebungen. Eine bloße Kreditreform ohne zweckentsprechende Organisation des landwirthschaftlichen Berufsstandes wäre gleich einem Nagel ohne Kopf. Das Arbeitsprogramm selbst weist sogar ausdrücklich auf die Möglichkeit hin, eine berufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirthe zur Trägerin des Grundkredits zu machen. In dieser Beziehung ist früher einmal folgender gewiß beachtenswerther Vorschlag gemacht worden. Es werden obligatorische Genossenschaften (Landes- und Provinzialverbände) der Grundbesitzer gebildet, die geschlossen dem Kapitalmarkte gegenübertreten und in Zukunft ausschließlich den Grundkredit befriedigen. Die Genossenschaften übernehmen die Hypotheken und Pfandbriefschulden und händigen den Gläubigern zu amortisirende Pfandbriefe ein. Die genossenschaftlichen Verbände und die erste Hypothek würden staatlich zu garantiren sein. Dieser Vorschlag läßt jedenfalls erkennen, in wie inniger Wechselwirkung Organisation und Kreditreform stehen. Es ist daher durchaus unglaubhaft, daß die preußische Regierung beabsichtigen sollte, den Sperling der Landwirthschaftskammern um der Taube der landwirthschaftlichen Konferenz willen fliegen zu lassen.

Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß die Konferenz ein unsicherer Kantonist wäre. Im Gegentheil — die Art ihrer Zusammensetzung dürfte das Zustandekommen eines positiven Resultats von vornherein verbürgen. Die Thatsache ihrer Einberufung ist schon für sich allein ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die maßgebenden Kreise des führenden Bundesstaates ernstlich gewillt sind, der Landwirthschaft endlich zu geben, was ihr vom Standpunkte einer nationalen Wirthschaftspolitik aus rechtmäßig zukommt. Dasselbe kann freilich auch die Industrie verlangen, denn beide Faktoren weisen in ihren Interessen einen innigen Zusammenhang auf, sodaß sie das Gesammtwohl schädigen, wenn sie auseinander gehen und sich gegenseitig bekämpfen. Mit der Produktion in beiderlei Gestalt ist ein jeder verwachsen und das Interesse der gesammten Produktion ist daher absolut maßgebend für die Volkswirthschaft. Wenn nun für die industrielle Produktion durch die Erschließung fremder Absatzmärkte gesorgt worden ist, so sollte doch eigentlich die beginnende Fürsorge für die landwirthschaftliche Produktion auf keinen Widerspruch stoßen, denn die Industrie selbst, die den einheimischen Markt stets als ihre hauptsächlichste Absatzquelle betrachten muß, ist wesentlich an der Erhaltung einer lebensfähigen Landwirthschaft interessirt. Wenn die außerordentliche Wertherzeugung, zu der die Landwirthschaft berufen und unter günstigen Verhältnissen auch befähigt ist, erlahmt, weil der Landwirth, der Bauer, für seine Produkte kein genügendes Aequivalent erhält, so kann er einerseits der Industrie ihre Produkte nicht in dem wünschenswerthen Umfange abnehmen und andererseits auch den landwirthschaftlichen Arbeitern keine Thätigkeit, keinen Lohn mehr gewähren. Diese müssen daher nothgedrungen den industriellen Arbeitern Konkurrenz machen. Dadurch werden wiederum die industriellen Löhne gedrückt und die Industrie muß überdies wegen des mangelnden Absatzes an die ihres Verdienstes beraubte Landwirthschaft ihren Betrieb einschränken. Thatsächlich eignen sich also Industrie und Landwirthschaft weit eher zu einem Schutz- und Trutzbündniß als zu gegenseitiger Befehdung. Das Verständniß für diese Interessengemeinschaft von Industrie und Landwirthschaft breitet sich übrigens in der Praxis immer mehr aus und hat in dem entgegenkommenden Verhalten des gemäßigten Liberalismus gegen die Landwirthschaft neuerdings feste Gestalt gewonnen. Die eigentlichen Feinde der Landwirthschaft sind lediglich im Lager der Börse zu suchen, in deren Interesse eine fortschreitende Mobilisirung des Grund und Bodens durch steigende Verschuldung gelegen ist. Die Blätter dieser Richtung sind es denn auch allein, die das Arbeitsprogramm der landwirthschaftlichen Konferenz unbesehen mit Gift und Galle bewerfen, allen voran das Leiborgan Herrn Richter's, der mit Bezug auf den Grundbesitz schlankweg erklärt: „Was purzeln soll, das purzelt doch". Vielleicht schlägt Herr Richter selbst einen Purzelbaum, wenn trotz seines Widerspruches die verhaßte „Agrarreform" zu Stande gekommen sein wird. Möge den Mitgliedern der Konferenz als Leitstern das mahnende Wort des Berathungsprogramms dienen: „Wir haben keinen zweiten Bauernstand in Reserve, wenn der jetzige abgewirthschaftet hat". Dann wird eine gute Frucht der Mühe nicht ausbleiben.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 18. Mai.

Berlin. In Gegenwart des Kaiserpaares findet am 17. Juni die Grundsteinlegung zum neuen Dom hierselbst statt. — Das englische Kronprinzenpaar trifft am Montag zum Besuch der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof ein. — Der nächste Deutsche Juristentag findet im September nächsten Jahres zufolge des Beschlusses der ständigen Deputation in Bremen statt. — In der letzten Zeit sind hier eine Anzahl Individuen verhaftet worden, die in den Anarchistenversammlungen sich bemerkbar gemacht und durch Einbrüche sich ihre Existenzmittel verschafft haben. — Die Ernennung des Geh. Legationsraths v. Kiderlen-Wächter zum Gesandten in Oldenburg, Mecklenburg und den Hansastädten wird jetzt als sicher angesehen. Vor Beginn des Herbstes dürfte aber Herr v. Kiderlen-Wächter sein neues Amt schwerlich antreten. — Als Führer der Schutztruppe, welche für Westafrika bestimmt ist und Anfangs Juli abgehen dürfte, ist Kompagnieführer v. Perbandt ausersehen. — Nach neueren, allerdings noch nicht kontrolirbaren Mittheilungen hat Witbooi seine Unterwerfung dem Major v. François angeboten, wahrscheinlich aber unter Bedingungen, auf welche einzugehen nicht möglich war. — Der Silberkommission ist eine neue Drucksache, eine Uebersicht über die deutsche Thalerwährung, zugegangen. — Gegen den Finanzminister Dr. Miquel und den Direktor der Dortmunder Union, Moritz Ottermann, hat der frühere Redakteur der „Reichsglocke", Joachim Gehlsen, durch einen hiesigen antisemitischen Rechtsanwalt die Privatklage wegen Beleidigung angestrengt. Die beiden Erstgenannten hatten bei ihrer Zeugenvernehmung in dem Prozeß Plack-Schweinhagen Gehlsen als Verleumder bezeichnet. — Der Bundesrath hält morgen eine Sitzung ab; auf der Tagesordnung steht u. A.: der Entwurf einer Verordnung wegen Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln, der Antrag über die zollfreie Einlassung der von der Weltausstellung in Antwerpen zurückgelangenden Güter, die Wahl von Mitgliedern des Kuratoriums der Reichsbank, die Vorlage betr. die Ausprägung von Reichssilbermünzen, die vom Reichstag zum Kolonial-Etat gefaßten Resolutionen. — In der heutigen Sitzung des Bergarbeiterkongresses wurde ein Antrag auf gesetzliche Festlegung eines Mindestlohnes durch die Engländer zu Fall gebracht, indem sie auf Grund der Geschäftsordnung verlangten, daß nicht nach der Zahl der Delegirten oder nach Nationen, sondern nach der Zahl der von den Delegirten vertretenen Bergarbeiter abgestimmt werde. Die Deutschen sowie die Delegirten der anderen Länder hatten für den Antrag gestimmt. — Das wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche erlassene Verbot des Abtriebes von Schafen vom Berliner Viehhof ist aufgehoben worden. Die Sperre für den Abtrieb von Schweinen besteht fort.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus führte die zweite Lesung der Rhein-Dortmundkanal-Vorlage zu Ende. Seitens der Regierung trat Staatsminister Miquel für die Vorlage ein. Nachdem einmal der Kanal Dortmund-Emden, also die kostspieligste und wenigst rentable Strecke des ganzen Kanalprojektes, im Bau sei, dürfe man nicht stecken bleiben. Werde diese Vorlage abgelehnt, so dürfte das ganze große, 1886 geplante Kanalprojekt scheitern. Von den Konservativen wurde folgende Resolution empfohlen: die Regierung zu ersuchen: 1. bei Feststellung der Kanalgebühren auf die Deckung der Unterhaltungs- und Verwaltungskosten und auf die Verzinsung des Anlagekapitals Bedacht zu nehmen und eine Prüfung der geltenden Kanalgebühren in diesem Sinne vorzunehmen; 2. auch für die Verbesserung der Flußläufe die Einführung in gleicher Weise in Erwägung zu ziehen. Schließlich wurde der grundlegende Paragraph mit 188 gegen 116 Stimmen abgelehnt; ebenso der Antrag Kirtzeln, der 10 Millionen für Herstellung der Kanallinie Hamm-Datteln verlangt, sowie der Rest der Vorlage. Diese ist damit definitiv gefallen. Die Resolution wegen der Regelung der Kanalgebühren wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Morgen: Ausführungsgesetz zur Viehseuchen-Novelle.

Berlin. In der Filiale der Dresdner Gasmotorenfabrik Moritz Hille, Petristraße 38, fand heute gegen Abend eine heftige Gasexplosion statt, die in dem Keller große Verheerungen anrichtete und das mächtige Schaufenster des Ladens in Atome zertrümmerte und über den ganzen Straßendamm zerstreute. — Ueber die Erprobung des Dowe'schen Panzers am 1. Feiertag in Kiel erhält die „Nord-Ostsee-Ztg." von angeblich fachmännischer Seite eine Zuschrift, worin die Schußsicherheit des Panzers damit erklärt wird, daß eine 20 Millimeter starke Stahlplatte in den Panzer eingelassen sei. Das klingt freilich sehr unwahrscheinlich. — Das so oft angezweifelte Kompromiß in der Frage der Landwirthschaftskammern ist endlich zu Stande gekommen. Es sollen in Zukunft nach Anhörung der Provinziallandtage Landwirthschaftskammern errichtet werden. Dieselben sollen also nicht obligatorisch sein.

Berlin. Der Bergarbeiterkongreß nahm folgende Resolution an: Alle Nationalitäten sollen jedes zulässige Mittel anwenden, um die Kohlenförderung einzuschränken, und sollten gesetzlich versuchen, ungelernte Arbeiter von der Bergwerkseinfahrt zukünftig abzuhalten, da die Kohlen-Ueberproduktion von der Einführung ungelernter Arbeiter und der ungeheuren Konkurrenzzunahme der Händler untereinander herrührend erachtet wird. Die Resolution wurde mit 475,000 gegen 363,000 Stimmen angenommen. Die Engländer stimmten allein dafür. Dieselben reisten später vollzählig ab. Die übrigen Nationalitäten protestirten, weil der Kongreß dadurch den Charakter der Internationalität verliere. Schließlich wurde beschlossen, daß die anderen Nationen morgen weiter tagen, um den Arbeitsrest zu erledigen.

Halberstadt. Fürst Bismarck beabsichtigt nächste Woche das ihm verliehene Regiment der hiesigen Seydlitz-Kürassiere sich vorstellen zu lassen.

München. Der Petitionsausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer hat die Plenar-Erörterung der Petition auf Zulassung der Feuerbestattung gegen eine Stimme abgelehnt, nachdem der Minister des Innern erklärt hatte, die Zulassung der Feuerbestattung sei zur Zeit gesetzlich unmöglich; die Regierung erwäge die ganze Frage vom juristischen, medizinischen und religiösen Standpunkte aus auf das Eingehendste; er bezweifle, daß in Bayern ein Bedürfniß für die Leichenverbrennung vorliege.

Würzburg. Der Prozeß Thüngen-Roßbach hat eine neue Wendung genommen. Wie die „Neue Bayerische Landesztg." mittheilt, ist die Klage gegen den Redakteur Memminger wegen Beleidigung des Reichskanzlers eingestellt worden. Memminger selbst wolle als Zeuge in der Angelegenheit erscheinen. Frhr. v. Thüngen werde sich zur nächsten Verhandlung rechtzeitig in Berlin einstellen.

Karlsruhe. Der Landschaftsmaler Hermann Baisch ist heute gestorben.

Troppau. Bei dem heutigen Schichtwechsel im östlichen Revier war die Anfahrt durchweg regelmäßig. Im westlichen Revier sind die Belegschaften aller Schächte fast vollständig angefahren.

Paris. Der „Figaro" veröffentlicht eine Unterredung eines Armeekorpskommandanten, in welcher sich dieser für eine allgemeine Abrüstung ausspricht, da solche für Frankreich günstig wäre. Das einzige Hinderniß wäre die Elsaß-Lothringer Frage. Frankreich sei infolge des Schwindens des militärischen Geistes, der Schwächung der Disziplin und der Autorität gegenüber Deutschland im Nachtheil. Auch die Mobilisirungsfähigkeit Frankreichs stehe gegen Deutschland zurück, da entscheidenden Falls unnütze Dispositionen einen Verzug herbeiführen würden.

London. Aus Milwaukee wird berichtet, daß eine ungeheure Fluthwelle vom Black River herabströmte und eine enorme Verheerung anrichtete. In der Stadt River Falls wurden zwei Brücken weggerissen. Die Bewohner aus den anderen Stadttheilen mußten flüchten. Sämmtliche Eisenbahnen sind seit Dienstag außer Betrieb.

London. Die bekannte Regatta-Yacht „Valkyrie" ist an der afrikanischen Küste mit Mann und Maus untergegangen.

Petersburg. In der Nähe des kaiserlichen Palastes fand man gestern 4 Bomben; infolge dieser Entdeckung wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Petersburg. Der demnächst zusammentretende Landwirthschaftsrath wird auf Antrag des Ministeriums berathen, durch welche Mittel eine gewisse Einschränkung des Getreidebaues und an Stelle dessen eine stärkere Entwickelung der Viehzucht zu erreichen ist.

Bukarest. Die Lage in Siebenbürgen ist äußerst ernst. Vorgestern, am Jahrestage der Proklamation der rumänischen Revolution des Jahres 1848, versammelten sich die Rumänen an mehreren Punkten Siebenbürgens. In Blasendorf waren mehrere Tausend Rumänen versammelt, um den Tag zu feiern. Die Polizei schritt mit aufgepflanztem Bajonett ein. Es kam zu blutigem Gemenge, mehrere Todte und Verwundete sind zu beklagen. Die Aufregung ist ungeheuer.

Salonichi. Die Eröffnung der ersten türkischen Staatsbahn, an der nur türkische Staatsangehörige als Beamte angestellt sind, hat heute unter Betheiligung der Staatsbehörden stattgefunden; sie führt von Salonichi nach Monastier.

Die **Berliner Börse** verlief vorwiegend still, aber meist fest. Italiener waren durch bessere Pariser Kurse günstig beeinflußt und erfuhren eine wesentliche Erholung, italienische Rente gewann ca. ½, Bahnen bis 1 Proz. Auch für einzelne Banken bestand bessere Tendenz, namentlich für Kreditaktien und Diskonto. Deutsche Banken schwach infolge der schwierigen Lage der Schiffsbaugesellschaft Möller u. Holberg in Stettin; auch Dresdner konnten sich nicht behaupten. Von Eisenbahnen Dortmund-Enschede belebt und besser auf die Ablehnung des Dortmund-Rheinkanals, italienische und schweizerische Bahnen fest, österreichische still. Von Bergwerken Eisenwerthe fest, Kohlen schwächer auf die Meldung von Arbeiterentlassungen. Von fremden Renten außer Italienern

Friedrich & Glöckner und Lackfarben ... Schmelztiegel ... in unseren Detail-Geschäften: Zwingerstrasse 15; Schäferstrasse 12; Löbtau: Tharandterstrasse 4.

SLUB
Wir führen Wissen.